Deutsche Evangelisch-Lutherische Schule Talitha Kumi

Sekundarstufe I
Schulcurriculum im Fach

Geographie

für die

Klassenstufen 7 bis 10

(Stand: November 2016)

Den Lehrplänen der Talitha Kumi Schule Beit Jala für die Klassen 7-10 liegen die Lehrpläne des Landes Thüringen zugrunde.

1 Der Geographieunterricht in der Talitha Kumi Schule

Die Talitha Kumi Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten diese Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.
Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.
Ziel ist es, alle Schüler[1] zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.
Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.
Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.
An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im **Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.
Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht am Gymnasium ist in den Klassenstufen 5 und 6 an schulartüber-greifenden Zielstellungen auszurichten (Phase der Orientierung).

In den Klassenstufen 7 bis 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

[1] Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren,
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens,
- Förderung von Kreativität und Phantasie,
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit,
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen.

Die Klassenstufe 10 ist gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns am Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler,
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
  *Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
  *Anschaulichkeit und Fasslichkeit
  *Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
  *Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
  *Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
  *fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten,

- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen,

- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern,

- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien,

- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen,

- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert.

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.
Mit den Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.
Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.
Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen ### gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Geographieunterricht** leistet durch seine spezifischen Möglichkeiten einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung der Lernkompetenz der Schüler. Er verbindet fächerübergreifend gesellschafts- und naturwissenschaftliche sowie historische Lerninhalte und Arbeitsmethoden. Er führt diese in komplexer Betrachtungsweise zusammen und hilft damit, die Grundlagen für eine umfangreiche, breit gefächerte und vertiefte Allgemeinbildung zu schaffen.
Im Geographieunterricht des Gymnasiums lernen die Schüler die Erde als Lebensgrundlage der Menschen kennen und werden für die Schönheit und Verletzlichkeit der Erde sensibilisiert. Sie setzen sich aktiv mit den in Räumen ablaufenden Prozessen, den dabei auftretenden Problemen und Interessenkonflikten auseinander. Damit leistet der Geographieunterricht einen fachspezifischen Beitrag zur Entwicklung eines Weltbilds der Schüler.

Der Geographieunterricht setzt sich intensiv mit Kernproblemen auseinander, wie den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens, dem Zusammenleben in der Einen Welt, dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und dem Recht aller Menschen zur Mitgestaltung ihrer Lebensverhältnisse.
In einer Zeit wachsender Mobilität und globaler Verflechtungen sollen die Schüler Grundlagen für sachgerechte Urteilsfähigkeit in lokalen wie globalen Fragen erwerben, um sich verantwortungsbewusst an der Lösung von Problemen beteiligen zu können.
Die Tätigkeit des Menschen ist stets an bestimmte Räume gebunden. Daher kommt der Qualifikation der Schüler zu räumlicher Orientierungsfähigkeit sowie dem Erkennen, Analysieren und Beurteilen von räumlichen Strukturen unterschiedlicher Dimensionsstufen eine zentrale Rolle zu.
Durch den Vergleich der behandelten Räume mit dem eigenen Lebensumfeld soll eine enge Identifikation mit dem Heimatraum erreicht werden. Dies ist eine Grundlage dafür, dass die Schüler bereit und fähig sind sich aktiv in demokratische Entscheidungsprozesse einzubringen.
Durch das Kennenlernen und Auseinandersetzen mit anderen Kulturen, Gesellschaftsformen und Wertvorstellungen leistet der Geographieunterricht einen wichtigen Beitrag zur Toleranz- und Friedenserziehung. Dies soll darüber hinaus als Bereicherung des Denkens und Handelns durch die Schüler empfunden werden.
Bei der Auseinandersetzung mit geographischen Sachverhalten werden Anforderungen gestellt, die Denken in komplexen Zusammenhängen sowie Transfer von Kenntnissen und Fähigkeiten notwendig machen. Handlungsorientiertes, lebensweltbezogenes Lernen, die Entwicklung sozialer Kontakte und das Heranführen an Teamarbeit sind wesentliche Aspekte, um die Schüler auf ein Studium und ihr weiteres Leben vorzubereiten. Der Umgang mit grundlegenden Kulturtechniken und geographischen Arbeitsmethoden sind Voraussetzungen für zunehmend selbstständiges Arbeiten. Dabei werden Erfahrungen gesammelt, um Probleme zu erkennen, Herausforderungen anzunehmen und nach Lösungswegen zu suchen. Kritikfähigkeit und Entscheidungswillen sollen dadurch ausgeprägt werden.

Im Geographieunterricht sind folgende *allgemeinen didaktischen Prinzipien* von besonderer Bedeutung:

- *Schülerorientierung* durch die Frage nach den Bedeutungsgehalten von Lerninhalten für die Lebenswelt der Schüler, durch Beteiligung der Lernenden an der Wahl von Themenschwerpunkten, regionalen Beispielen und Fragerichtungen und von den möglichen Arbeitsergebnissen her offene, auf selbstständiges Lernen hin angelegte methodische Varianten,
- *Problemorientierung* durch die Frage nach dem Problemgehalt von Sachbereichen sowie den Bezug thematischer Akzentuierungen zu Schlüsselproblemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft und zur Frage nach alternativen Lösungsansätzen,
- *Kontroversität* durch die durchgehende Frage nach zentralen, auch wissenschaftlichen, Kontroversen bei allen Themen,

- *exemplarisches Lernen* durch die Konzentration auf typische, konkrete Raumbeispiele und Einzelfälle, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt werden kann, anstelle der Vermittlung oberflächlichen Überblickswissens,
- *Handlungsorientierung* durch Methoden, die Handlungserfahrungen der Schüler in der außerschulischen Realität, aber auch simulatives Handeln in spielerisch akzentuierten Lernsituationen und produktiv-gestaltendes Handeln in der Umsetzung von Lernergebnissen in Produkte einbeziehen,
- *Wissenschaftsorientierung* durch die sachliche Richtigkeit von im Unterricht vermittelten Informationen, auf deren Vertretbarkeit von didaktischen Entscheidungen vor dem Hintergrund der Geowissenschaften und auf das Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden in elementarisierter Form.

Folgende *fachspezifische Grundprinzipien* sind Grundlage des Lehrplanes:

- ausgehend vom anthropogeographischen Ansatz werden physiogeographische Inhalte damit in sinnvoller Weise verknüpft,
- der Zusammenhang von allgemeiner und regionaler Geographie,
- der Wechsel der Dimensionsstufen bei der Betrachtung geographischer Räume,
- das exemplarische Prinzip,
- das Prinzip vom Nahen zum Fernen, wobei der Vergleich mit dem Heimatraum immanent ist.

Dem Lehrplan liegen verschiedene didaktische *Gliederungsprinzipien* zugrunde. Bis zur Klassenstufe 9 sind die Inhalte überwiegend regional zugeordnet. Die Klassenstufen 7 bis 9 sind nach dem **Kulturerdteilprinzip** (nach Newig) gegliedert und inhaltlich ausgestaltet. Dabei wird bei den Merkmalen der einzelnen Kulturerdteile exemplarisch vorgegangen. Die Akzentuierung der Merkmale obliegt dem Lehrer. In diesen Klassenstufen werden ausgehend von der regionalen Gliederung auch Themen behandelt, die in Form von Systematisierungsblöcken zusammengefasst werden.

Bei der Wahl der *Unterrichtsmethoden* legen die genannten allgemeinen didaktischen Prinzipien eine Priorität auf solche Methoden nahe, die in besonderer Weise geeignet sind, Handlungsbezug, Offenheit des Lernens sowie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler zu fördern.

Aus dem speziellen Charakter des Geographieunterrichts als Integrationsfach zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaft ergeben sich enge Kontakte zu einer Reihe von Fächern. Diese inhaltliche Struktur erfordert unbedingtes fächerübergreifendes Lernen, was häufiges Abstimmen der Unterrichtsplanungen mit anderen Fächern voraussetzt.

Dabei sollen folgende Formen des fächerübergreifenden Arbeitens genutzt werden:
- einfaches Verweisen auf übergreifende Inhalte am Einzelthema,
- Absprache mit anderen Fachlehrern über aufbauende oder ergänzende Inhalte,
- gemeinsame Behandlung einer Thematik zu einem Zeitpunkt,
- partielle Auflösung des Faches, gemeinsamer Unterricht und Projekte oder Exkursionen.

Dabei soll besonderer Wert auf die fächerübergreifende Anwendung von allgemeinen und fachspezifischen Methoden gelegt werden.

Bei der Entwicklung der **Lernkompetenz** ist es von besonderer Bedeutung, dass im Hinblick auf die Anforderungen des Studiums und des weiteren Lebens die Methoden-, die Sozial-, die Selbst- sowie die Sachkompetenz gleichermaßen und miteinander verknüpft entwickelt werden.

Für die Entwicklung von **Sozial- und Selbstkompetenz** als wichtige Grundlagen persönlicher und gesellschaftlich determinierter Lebensgestaltung werden im Geo-graphieunterricht wichtige Impulse gesetzt.
Es ist Ziel des Unterrichts, die Schüler zum selbstständigen Wissenserwerb zu befähigen und für ein lebenslanges Lernen zu motivieren. Unsere Zeit prägende Tendenzen wie Schnelllebigkeit, Mobilität und Globalisierung fordern ein schnelles Reagieren auf neue Bedingungen.
Vielfältige Formen der Zusammenarbeit fördern die Team- und die Konsensfähigkeit sowie die Fähigkeit zur gemeinsamen Problemlösung. Dabei trainieren die Schüler das Wechselspiel zwischen Unterordnen und Durchsetzen. In offenen Unterrichtsformen erweitern sie ihre Fähigkeit zur Kommunikation.
Bei der Präsentation eigener Arbeitsprodukte stellen sie die eigenen Standpunkte dar und begründen diese argumentativ.
Das Erkennen von Zusammenhängen im gesellschaftlichen und naturräumlichen Umfeld der Schüler regt zum genaueren Hinsehen, Hinterfragen und bewussteren Handeln an. Dies führt zu wachsender Bereitschaft, an der Gestaltung der Gesellschaft aktiv teilzuhaben. Das betrifft insbesondere das Erkennen und Wahrnehmen der eigenen Verantwortung bei der Gestaltung geographischer Räume, aber auch der Notwendigkeit, sich mit benachteiligten Menschengruppen zu solidarisieren.
Durch die Auseinandersetzung der Schüler mit anderen Kulturen wachsen ihr Interesse, Verständnis und ihre Toleranz gegenüber anderen Denk- und Lebensweisen. Die ihnen zugrunde liegenden Normen, Wertvorstellungen und Sichtweisen vergleichen sie mit denen des eigenen Kulturkreises. Dabei erkennen die Schüler den Eigenwert jeder Lebensweise und hinterfragen an ausgewählten Beispielen ihre Kultur kritisch.

Die **Sachkompetenz** umfasst Wissen über Strukturen und Prozesse, die geographi-sche Räume lokaler, regionaler und globaler Dimension determinieren.
Dabei erwirbt der Schüler Kenntnisse über natur- und anthropogeographische Systeme und erfasst deren Wechselwirkungen. Zunehmend problemorientiert werden grundlegende Fragen der Mensch-Raum-Beziehungen erarbeitet. Formen der Raumnutzung werden in Beziehung zu den Grenzen der Belastbarkeit gesetzt. Es werden Alternativen tragfähiger, nachhaltiger Raumnutzungen aufgezeigt.
Die Schüler erwerben Wissen über andere Kulturen und Lebensweisen sowie deren Rückwirkungen auf den Raum.
Die Schüler eignen sich ein topographisches Grundgerüst in verschiedenen Dimensionsstufen an, das ihnen eine sichere Raumorientierung ermöglicht.
Eine wesentliche Grundlage bildet die Beherrschung geographischer Begriffssysteme durch die Schüler.
Das im Geographieunterricht erworbene Wissen ermöglicht den Schülern, gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anzuwenden und sachbezogen zu urteilen.

Die Entwicklung von Lern- und Arbeitstechniken ist integrativer Bestandteil des Geographieunterrichts und soll zur Ausbildung der **Methodenkompetenz** der Schüler führen. So werden sie befähigt, sich selbstständig und zielbezogen mit geographischen Räumen und Sachverhalten auseinander zu setzen. Die Schüler können geographische Darstellungsformen, wie Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle und aufbereitete Fachtexte lesen, vergleichen, auswerten und interpretieren. Dabei kommt physischen und anderen thematischen Karten eine besondere Bedeutung zu.
Die Schüler sind unter Anwendung der Vorleistungen aus dem Fach Deutsch fähig, aus mündlichen und schriftlichen Darstellungsformen geographische Informationen zu entnehmen, diese aufzubereiten und in andere Darstellungsformen umzuwandeln. Durch das Erfassen von Lagemerkmalen und Lagebeziehungen können die Schüler geographische Lagebeurteilungen vornehmen. An außerschulischen Lernorten überprüfen sie ihre Erkenntnisse und wenden diese praktisch an. Sie gewinnen neues Wissen und ordnen dies und Bekanntes in Systeme ein. Die Schüler erwerben die Fähigkeit, geographische Sachverhalte und Prozesse problemorientiert zu analysieren, zu beschreiben und zu bewerten. Für die Erkenntnisgewinnung nutzen sie unterschiedliche Medien und lernen kritisch mit ihnen umzugehen.
Die Schüler können ihre Arbeitsergebnisse präsentieren, wobei sie zunehmend selbstständig geeignete Darstellungsformen unter Verwendung verschiedener Medien auswählen und kombinieren. Die Schüler lernen unterschiedliche Lernstrategien kennen, mit denen sie anfangs angeleitet und später selbstständig arbeiten. Die Schüler können Zusammenhänge herstellen, in Systemen denken, prognostizieren und in der wirklichen und der medialen Umwelt beobachten.
In der Arbeit mit diesen und anderen Methoden sollen die Schüler Methodenkompetenz im Sinne der Fähigkeit erwerben, Methoden selbstständig für die Planung von Arbeitsprozessen zu handhaben.

Die **Bewertung von Schülerleistungen** dient der Bestätigung, Förderung und Beratung der Schüler, der Kennzeichnung von Lernfortschritten sowie der Korrektur von Lern- und Lehrplanung. Die Schüler haben Anspruch auf Anerkennung ihrer individuellen Leistungsentwicklung. Sie werden durch die Feststellung und Bewertung ihrer Lernergebnisse ermutigt und bestätigt. Dabei besteht die Notwendigkeit vielfältiger, den Zielen des Fachs entsprechender und zahlenmäßig angemessener Kontrollen, um zu einer treffenden Einschätzung des Lernerfolgs der Schüler zu gelangen.
Bei der Leistungsbewertung sollen alle Bereiche der Lernkompetenz berücksichtigt werden. Die Entwicklung und Beurteilung von Lernkompetenz beinhaltet einerseits eine fachlich-inhaltliche und ergebnisfixierte Kontrolle und andererseits eine prozesshafte Beobachtung, die über einen längeren Zeitraum Lernfortschritte deutlich werden lässt. Dazu bedarf es Kontroll- bzw. Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung gerichtet sind und die sich aus dem Beitrag des Fachs Geographie zum Erwerb der Lernkompetenz ergeben. Sie sind abzuleiten aus der Beschreibung der Kompetenzen und den Zielen der Klassenstufen. Anregungen dazu können der Spalte "Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz" entnommen werden.
Im Bereich der Sachkompetenz werden Kenntnisse, Fakten, Begriffe, Zusammenhänge und Beziehungen, ihre Wiedergabe und Anwendung bewertet. Bei der Bewertung der Methodenkompetenz werden die Kenntnisse über verschiedene fachspezifische und allgemeine Arbeitsmethoden sowie ihre selbstständige und problemlösende Anwendung einbezogen.
Bezüglich der Selbst- und Sozialkompetenz gewinnen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten bei der Bewertung an Bedeutung; es werden unter anderem gruppenbezogenes Lernen, aber auch Kritik- und Urteilsfähigkeit einbezogen. Beobachtungskriterien, Aufgabenstellungen und Bewertungen bilden eine Einheit. Die Bewertungskriterien müssen bekannt und transparent sein, so dass es den Schülern möglich ist, eigene Leistungen und die ihrer Mitschüler zu beurteilen.
Bewertung muss nicht immer mit Zensierung verbunden sein, sondern kann auch verbal erfolgen. In die Bewertung können freiwillige oder verpflichtende langfristige Facharbeiten und Ergebnisse fächerübergreifenden Arbeitens einbezogen werden.
Bei der Lernerfolgskontrolle und Leistungsbewertung sind die durch die KMK beschriebenen Anforderungsbereiche in allen Klassenstufen einzubeziehen:

Anforderungsbereich I : Wiedergabe von Sachverhalten

Anforderungsbereich II : Selbstständiges Erklären und Anwenden des Gelernten und Verstandenen

Anforderungsbereich III : Problembezogenes Denken, Urteilen, Begründen

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "###" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.
Das Zeichen "###" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.
Das Zeichen "###" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen.
Für die Fächer gelten die festgelegten Abkürzungen.

Der Lehrplan enthält die Ziele des Gesamtlehrgangs und der Klassenstufen, in Abschnitte gegliederte Lerninhalte, Allgemeinbegriffe, Hinweise und Vorschläge zur Entwicklung der Lernkompetenz.
Ausgehend von den Lernzielen sollen vom Lehrer Schwerpunkte gesetzt werden, die sich am Rahmen der vorgegeben Inhalte orientieren. Dabei kann insbesondere für projektorientierten und fächerübergreifenden Unterricht über Reihenfolgen und Wichtungen durch den Lehrer selbst entschieden werden. Die Inhalte sind für etwa 2/3 der Jahresunterrichtszeit vorgesehen und als verbindlich zu betrachten.
Weitere Freiräume ergeben sich aus den angegebenen Wahlmöglichkeiten bei Themen und Räumen. Darüber hinaus sind Ergänzungsstoffe ausgewiesen, die situationsbedingt behandelt werden können.
Lern- und Arbeitstechniken sind in die Ziele integriert und bei ihrer Einführung ausgewiesen. Die Vorgehensweise bei der weiteren Entwicklung obliegt dem Lehrer und der Fachkonferenz. Eine Orientierung dafür bietet die Spalte "Hinweise zur Kompetenzausprägung", in der neben Vorschlägen auch Stufung enthalten ist.

Die Ziele der Klasse 10 stellen Differenzierungen und schwerpunktmäßige Vertiefungen dar.

Dem Aufbau der Tabelle liegen folgende Prinzipien zugrunde:
- die Angaben der Inhaltsspalte sind verbindlich,
- unter "Hinweise" erfolgt eine nähere Erläuterung der Inhalte,
- die beiden rechten Spalten enthalten Empfehlungen zu fächerübergreifendem Arbeiten und zur Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz.

Begriffe sind bis einschließlich Klassenstufe 10 verbindlich vorgegeben, kursiv gedruckt und nur bei ihrer Ersteinführung ausgewiesen. **Die topographischen Kenntnisse sind vom Lehrer in angemessenem Umfang eigenverantwortlich festzulegen.**

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Geographie

2.1 Themenübersicht

Klassenstufe 7	1 Geographisches Grundwissen über Palästina 2 Klima und Vegetation der Tropen und Subtropen 3 Kulturerdteile im Überblick 4 Kulturerdteil Schwarzafrika
Klassenstufe 8	1 Die Klima- und Vegetationsgebiete der Erde 2 Überblick über den Kulturerdteil Asien 3 Kulturerdteil Ostasien 4 Kulturerdteil Südasien *oder* Kulturerdteil Südostasien 5 Asiatisch-pazifische Wachstumsräume
Klassenstufe 9	1 Der Kulturerdteil Orient (arabischer Raum) 2 Der russische Kulturerdteil 3 Die Kulturerdteile Anglo- und Lateinamerika 4 Nord-Süd-Konflikt
Klassenstufe 10	1 Natürliche Grundlagen menschlichen Lebens auf der Erde 2 Der Mensch als Nutzer und Gestalter seines Lebensraumes

2.2 Klassenstufen 7 -9

Klassenstufe 7

Ziele

In der Jahrgangsstufe 7 kommt der interkulturellen Erziehung eine besondere Bedeutung zu. Zusätzlich zum Erwerb eines fundierten Grundwissens über ihre Heimat Palästina erkennen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit der friedlichen Miteinanders von Kulturen und sind bereit, ihre eigene Einstellungen zu prüfen. Sie lernen die Rolle der Frauen und Kinder in anderen Kulturen kennen.
Sie lernen das Prinzip der Gliederung der Erde nach Kulturerdteilen kennen, sie eignen sich ein topographisches Grundgerüst über Schwarzafrika an. Sie erkennen die Grenzen der Belastbarkeit natürlicher Systeme und erfassen wirtschaftliche, soziale und politische Konflikte in Trockenräumen.
Die Schüler lernen das Prinzip der Gliederung der Erde nach Kulturerdteilen kennen. Sie eignen sich ein topographisches Grundgerüst über Schwarzafrika und den Orient an. Die Schüler erkennen den Einfluss des Menschen auf den Raum und die Grenzen der Belastbarkeit natürlicher Systeme. Dabei wird ihnen die persönliche Mitverantwortung für den Schutz und die Gestaltung von Wirtschafts-, Natur- und Lebensräumen bewusst. Sie ziehen Schlussfolgerungen für das eigene Verhalten im Heimatraum.
Sie erfassen wirtschaftliche, soziale und politische Konflikte in Trockenräumen, die in begrenzten natürlichen Ressourcen ihre Ursache haben.
Selbstständige Erkundungen, Informationsbeschaffungen und angeleitete Mediennutzung führen zu weiterer Ausprägung von Methodenkompetenz.
Die Schüler lesen und werten selbstständig geographische Darstellungsformen aus. Sie wählen angeleitet geeignete Präsentationsformen zur Vorstellung ihrer Arbeitsergebnisse. Die Arbeit mit einer Klimaklassifikation, mit Strukturdaten und Länderanalysen ermöglicht den Schülern zunehmend, komplexe Zusammenhänge zu erfassen und auf neue Sachverhalte zu übertragen.
Anhand des Themas "Klima der Tropen und Subtropen" lernen die Schüler ein Beispiel für wissenschaftliche Verallgemeinerung kennen und schulen ihre Fähigkeit zum analytischen und systematischen Denken.

Inhalte	**Hinweise zum Inhalt**	**Ë /** è	**Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden-kompetenz**
1 Geografisches Grundwissen über Palästina - Lage und Grenzen Palästinas - Topografische Formen - Klimaregionen und natürliche Vegetation in Palästina - Wasserquellen in Palästina - Bevölkerung in Palästina (Verteilung der Bev., Bevölkerungswachstum) - Aufbau der Alterspyramide - regionale Schwerpunkte der Landwirtschaft/Viehzucht - wichtige Industriezweige - Probleme der Industrie - Entwicklung des Handels – Probleme - Entwicklungsprojekte - Verkehr in Palästina	Die Schülerinnen und Schüler erhalten geografische Grundkenntnisse über Palästina. Tageszeitenklima Zirkulation in den Tropen, vereinfachte Darstellung jahreszeitliche Verlagerung der Luftmassen, Wendekreis, Zenitalregen,	**Ë**De 7, Ku 7 èAs 10	Beschreiben von Bildern nach vorgegebenen Kriterien, Anfertigen einer Landschaftszeichnung

2 Klima und Vegetation der Tropen und Subtropen - Entstehung der Klima- und Vegetationszonen der Erde (Windzirkulationen in den Tropen, Zenitalregen, ITC) - Merkmale des tropischen Regenwaldklimas bzw. der wechselfeuchten Tropengebiete - Lage und Verbreitung - Regenzeiten - Trockenzeiten - Wüstenformen (Fels-, Geröll-, Sand- und Salzwüsten) - Klimatische Verhältnisse der Wüstenregionen - Lage und Verbreitung der Trockengebiete (Wendekreiswüsten, Küstenwüsten)		**Ë**ER, KR, Et 7 GTF	Arbeiten in Gruppen, fächerübergreifendes Lernen
3. Kulturerdteile im Überblick - Merkmale von Kulturerdteilen - Kulturelle Vielfalt (Formen des Zusammenlebens, Bedeutung der Familie, Stellung der Frauen und Kinder in verschiedenen Kulturen)	z. B. Formen des Zusammenlebens (Familie, Stellung der Frau und der Kinder) Verdeutlichen der kulturellen Vielfalt und ihres gleichberechtigten Nebeneinanders	De 7, Et 6/7 GTF èMu 8	selbstständiges Erkunden im Eine-Welt-Laden

3 Kulturerdteil Schwarzafrika - Ethnische und kulturelle Vielfalt (z.B. Naturreligionen, Sprachen) - Topographischer Überblick (Lage, Gewässer, Großlandschaften) - Gefährdung eines Lebensraumes und Nutzungskonflikte (unterschiedliche Formen landwirtschaftlicher Nutzung (Wanderfeldbau, Weidewirtschaft in der Savanne/Sahelzone, Plantagenwirtschaft) - Desertifikationsprobleme - Auswirkungen des Kolonialismus in Afrika - Ziele der Entwicklungshilfe in Schwarzafrika (Darstellung eines geeigneten/aktuellen Entwicklungshilfeprojektes) - Analyse eines gering entwickelten Landes nach eigner Wahl (Merkmale eines Entwicklungslandes)		ËUMI, GTF UE ➔Bi 9, 5/6 Ge 7/8, GF 11, UMI ITG UMI	Arbeiten mit Umrisskarten Diskutieren der Eingriffe des Menschen in natürliche Kreisläufe Auswerten historischer Quellen (Bilder, Texte) Durchführen eines Rollenspiels zu einem fiktiven Entwicklungsprojekt, Einsetzen eines Computerprogramms angeleitetes Analysieren eines Landes nach Schwerpunkten in Gruppen

Klassenstufe 8

Ziele

Die Schüler erkennen in einzelnen Kulturerdteilen die Vielfalt an Lebensweisen, setzen sich damit auseinander, lernen diese zu verstehen und anzuerkennen.
Sie erwerben Kenntnisse über die naturräumliche Gliederung und Topographie Asiens und Lateinamerikas. Die Schüler erfassen Kausalzusammenhänge der Mensch-Umwelt-Beziehung in ihrer Bedeutsamkeit für die Fortdauer des menschlichen Lebens.
Sie erwerben Kenntnisse über den Aufbau des Erdkörpers. Die Schüler kennen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten, die der Plattentektonik zugrunde liegen.
Sie lernen am Beispiel von Japan und China verschiedene Wirtschaftsstrukturen und deren Entwicklung kennen. Anhand der Bevölkerungsproblematik Chinas werden die Schüler für globale Bevölkerungsaspekte sensibilisiert. Die Schüler lernen die Stellung der Frau in der Gesellschaft eines Entwicklungslandes kennen und vergleichen diese mit der Situation in Deutschland. An einem Fallbeispiel erkennen die Schüler die wirtschaftliche Dynamik in Schwellenländern. Sie machen sich mit der Landnutzung in Südostasien/Südasien vertraut und eignen sich Wissen über Ernährungsprobleme dieser Region an.
Sie sind in der Lage, ausgewählte Räume problemorientiert zu beschreiben und zu vergleichen.
Die Schüler festigen die bekannten geographischen Arbeitsmethoden und lernen Methoden auszuwählen, die der Aufgabenstellung entsprechen. Durch die Arbeit im Team entwickeln sie zunehmend Sozialkompetenz. Sie lernen es, gemeinsam Aufgaben zu planen und zu lösen.
Längere Phasen selbstständiger Erarbeitung gewinnen an Bedeutung. Die erworbenen Kenntnisse werden in Rollenspielen, Diskussionen und Schüler-vorträgen oder weiteren geeigneten Formen präsentiert und angewendet. Dabei wird die Befähigung, sich eine eigene Meinung zu bilden und zu begründen zunehmend ausgeprägt. Des Weiteren erstellen die Schüler einfache begründete Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung.
.

Inhalte	Hinweise zum Inhalt	⌘ / ➔	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden-kompetenz
1. Die Klima- und Vegetationsgebiete der Erde – Temperaturzonen und Jahreszeiten – Bedeutung der geographischen Breite, Gradnetz – Bewegungen der Erde – Schrägstellung der Erdachse – Globale atmosphärische Zirkulation – Zonale Anordnung von Klima- und Vegetationsszonen – Abweichung von der zonalen Anordnung durch Einflüsse von Relief, – Meeresströmungen, Verteilung von Land und Meer	Durch die Erarbeitung natürlicher Gesetzmäßigkeiten erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation. Sie verstehen die zonale Anordnung der Landschaftsgürtel und erkennen den Nutzen systematisierender globaler Ordnungsraster.	⌘Ph 8 ➔ As 10➔ Gg 6	Durchführen von Experimenten zur Plattenbewegung Bestimmen von Merkmalen vulkanischer Gesteine
2. Überblick über den Kulturerdteil Asien – Topographischer Überblick (Größe, Lage im Gradnetz, Oberflächenformen, Gewässer, Vegetationszonen) – Politische Gliederung (Staaten)	Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über die naturräumliche Gliederung und Topographie Asiens.		Durchführen von Lernspielen zur Topographie Asiens

3. Kulturerdteil Ostasien **3.1 China** – China als alte Kulturnation – Naturräumliche Grundlagen – Modernisierung der Industrie, Sonderwirtschaftsgebiete – Chinas Öffnung nach außen – Ernährungssicherung (Bedeutung des Reisanbaus) – Bevölkerungspolitik im Spannungsfeld zwischen staatlichem Wollen und gesellschftlichem Wandel (Ein-Kind-Ehe)	Mit China und Japan begegnen den Schülerinnen und Schülern fremde Kulturen. Sielernen am Beispiel von Japan und China verschiedene Wirtschftstrukturen und deren Entwicklung kennen. Anhand der Bevölkerungsproblematik Chinas werden die Schülerinnen und Schüler für global Bevölkerungsaspekte sensibilisiert. Größe, Gliederung, Staaten, Gewässernetz, Oberflächengestalt	UMI	Auswerten und Interpretieren von Medien (z. B. Dias, Zeitungsberichte u. ä.), Erkennen kulturhistorischer Einflüsse
3.2 Japan	Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sich der Inselstaat Japan trotz Raumenge und Rohstoffarmut zu einer der größten Wirtschaftsmächte entwickeln konnte. Sie erkennen, dass die starke Konzentration von Bevölkerung, Industrie und Verkehr auf kleinem Raum erhebliche Umweltprobleme verursachen kann.		

– Topographischer Überblick – Gefährdung durch Naturkatastrophen – Traditionelle und moderne Lebensformen – Industrialisierung trotz Rohstoffmangels – Analyse einer Industrieregion – Ursachen der herausragenden wirtschaftlichen Stellung (Vergleich mit Deutschland) Naturrisiken, Raumenge und deren Folgen	Modernisierung der Industrie, Sonderwirtschaftszonen, Ernährungssicherung, Einfluss religiöser und traditioneller Werte Ökologie und Verkehr	GTF Et 8/9 GTF	Vergleichen mit Deutschland, selbstständiges Auswerten und Vergleichen unterschiedlicher Karten, Vorbereiten, Durchführen und Auswerten einer Marktanalyse

Inhalte	Hinweise zum Inhalt	⌘ / ➔	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden-kompetenz
4 Kulturerdteil Südasien - kulturelle Vielfalt (Staaten, Völker, Religionen, kulturelle Leistungen) - Natürliche Grundlagen der Landwirtschaft (Monsun, Relief, Böden) - Beharrung und Wandel in der Landwirtschaft - Ethnische und religiöse Gegensätze und soziale Probleme - Landflucht und Verstädterung - Entwicklungsunterschiede zwischen Wirtschftsräumen	An einem Fallbeispiel erkennen die Schüler die wirtschaftliche Problematik eines Schwellenlandes. Sie machen sich mit der Landnutzung in Südasien vertraut und eignen sich Wissen über die Ernährungsproble dieser Region an. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Stellung der Frau in der Gesellschaft eines Entwicklungslandes kennen und vergleichen diese mit der Situation in Deutschland.	⌘Et 8, De 8, ER 7/8, Mu 8 GTF	Präsentieren der Ergebnisse einer langfristigen Materialsammlung, fächerübergreifendes Lernen
	Ursachen und Folgen des raschen Bevölkerungswachstums, Rolle der Frau und der Kinder		Vergleichen mit China, Durchführen eines Rollenspiels: Frauen auf dem Weg zur Emanzipation
Tropischer Monsun und dessen Auswirkungen auf das Leben der Menschen			
Indien: Leben auf dem Land und in der Stadt	religiöse und traditionelle Normen, formeller und informeller Sektor		

Inhalte	Hinweise zum Inhalt	⌘ / ➔	Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden-kompetenz
Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung	Verlauf und Ergebnisse der Grünen Revolution		kritisches Bewerten der Ergebnisse
Entwicklungsunterschiede zwischen Wirtschaftsräumen	z. B. Westbengalen		Vergleichen mit dem Ruhrgebiet
Wahlweise kann an Stelle von Südasien auch der Kulturerdteil Südostasien behandelt werden.			
5 Kulturerdteil Südostasien			
Kulturelle Vielfalt	Staaten und Völker, Religionen, kulturelle Leistungen	⌘De 8, Et 8, ER 7/8,	Präsentieren der Ergebnisse einer langfristigen Materialsammlung
Bevölkerung Staatliche Umsiedlung in Indonesien	Ursachen und Folgen des Transmigrasi - Projekts		
Tropischer Monsun und dessen Auswirkungen auf das Leben der Menschen			
Nutzung von Regenwaldgebieten	ökologische Folgen an Beispielen	⌘UE	Argumentieren zu ökonomischen Zwängen und ökologischen Folgen
Südostasien als Ziel des Ferntourismus	Tourismus als Wirtschaftsfaktor		Planen einer Fernreise

Inhalte	**Hinweise zum Inhalt**	⌘ / ➔	**Hinweise zur Selbst-, Sozial-, Methoden-kompetenz**
Dynamische wirtschaftliche Entwicklung eines südostasiatischen Landes	z. B. Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam		
6 Asiatisch-pazifische Wachstums-räume			
Einordnung der Region in die Weltwirtschaft	Pazifischer Raum - Wachstumsregion des 21. Jahrhunderts?, Globalisierung		Auswerten und Vergleichen von statistischen Materialien zu verschiedenen Kennziffern
Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung in der gesamten Pazifik-Region	wurde Stoffkomplex 4 gewählt, sollte die wirtschaftliche Entwicklung eines "Kleinen Tigers" genauer untersucht werden		Diskutieren, ob das wirtschaftliche Wachstum dieser Staaten deutsche Arbeitsplätze gefährdet

Klassenstufe 9

Ziele

Die Schüler setzen sich in zunehmend komplexer Form mit Mensch-Umwelt-Beziehungen im Kulturerdteil Angloamerika auseinander. Sie erfassen Probleme, die durch die Existenz und das Nebeneinander verschiedener Kulturen entstehen.
Sie vergleichen die Ausstattung und Nutzung ausgewählter Gebiete und gewinnen Einblick in Gunst- und Ungunstfaktoren von Räumen. Die Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über die Merkmale von Wirtschaftsregionen und deren Verflechtungen. Sie charakterisieren den Strukturwandel in ausgewählten Wirtschaftsräumen.
Die Schüler erwerben Kenntnisse über aktuelle Prozesse der Siedlungsentwicklung in Angloamerika. Sie lernen an einem Fallbeispiel räumliche Differenzierungen kennen und leiten ökonomische, soziale und ökologische Konsequenzen der Raumnutzung ab. Fächerübergreifend erwerben die Schüler Kenntnisse über die historische Entwicklung Latein- und Angloamerikas.
Die Schüler gewinnen an Methodenkompetenz durch selbstständigen Umgang mit bekannten Arbeitsmethoden. Sie sind zunehmend befähigt, Raumstrukturen und Prozesse zu analysieren, zu vergleichen und zu bewerten. Neben der Karte als wichtigster Arbeitsgrundlage nehmen andere Medien, wie z. B. Presse, Fernsehen, Computer und populärwissenschaftliche Literatur an Bedeutung für die Informationsbeschaffung zu. Die Schüler lernen geographische Modelle und Theorien und ihre Entstehung an geeigneten Beispielen kennen. Sie erweitern ihre topographischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie erwerben Sicherheit im Organisieren und Durchführen von Arbeitsaufgaben.

INHALTE

1. Der Kulturerdteil Orient (arabischer Raum)

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit den naturgeographischen und kulturräumlichen Grundlagen der arabischen Welt. Sie erfahren, wie eine Religion und die damit verbundenen Lebensformen einen Raum prägen.

- Merkmale des arabischen Raumes (Islam)
- Räumliche Orientierung und Gliederung des Raumes (Lage, geographische und politische Grenzen, Arabische Liga)

- Topographie des Raumes (Gebirge, Plateaus, Ebenen, Gewässer)

- Klima und Vegetation in der arabischen Welt (Klimafaktoren, Klimazonen, natürliche Vegetation)

- Bewässerungslandwirtschaft im Spannungsfeld der knappen Wasserressourcen (traditionelle und moderne Anbaumethoden)
- Niloase (Zeugnis einer alten Hochkultur, Assuan-Staudamm und seine Folgen)
- Energiequellen und Bodenschätze (Erdöl und Erdgas, strategische Bedeutung)
- wichtige Pipelines im arabischen Raum

- wirtschaftliche, soziale und kulturelle Veränderungen durch die Entdeckung des Erdöls

2. Der russische Kulturerdteil

An ausgewählten Beispielen erkennen die Schülerinnen und Schüler die Umbruchsituation in den Vielvölkerstaaten der ehemaligen Sowjetunion und erfahren von den Auswirkungen auf wirtschaftliche und soziale Bedingungen.

- räumliche Orientierung (staatliche Gliederung, GUS, Großlandschaften, Topogrophie)
- Vielvölkerstaaten im Umbruch
- Leben und Wirtschaften in klimatischen Ungunsträumen und die ökologischen Folgen (Kontinentalklima, Taiga, Tunda, Extremraum Sibirien)
- Wirtschaftiche und soziale Situation, dargestellt an einem Raumbeispiel

3. Die Kulturerdteile Anglo- und Lateinamerika

- Merkmale und historische Herausbildung der beiden Kulturerdteile (Besiedlung, indianische Hochkulturen, Kolonialzeit, Staatenbildung)
- Relief und seine Entstehung (exogene und endogene Vorgänge)
- Klimatische Besonderheiten Angloamerikas (Einfluss des Reliefs, Hurrikans, Tornados)

Angloamerika

Am Beispiel der Vereinigten Staaten von Nordamerika erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die naturgeographischen und kulturräumlichen Grundlagen des Kontinents. Sie lernen die USA als eine der führenden Wirtschaftsmächte der Erde kennen.

- Merkmale angloamerikanischer Stadtentwicklung
- Entwicklung der USA zur Weltmacht
- Industrie im Wandel – alte und neue Industriegebiete
- Landwirtschaft im Wandel (Farm/Agrobusiness)– Folgen agrarischer Übernutzung

Lateinamerika

- Überblick über die wirtschaftliche und soziale Situation lateinamerikanischer Länder
- Schwellenland Brasilien (Länderanalyse)
- Soziale und ökologische Folgen der Erschließung Amazoniens

4. Nord-Süd-Konflikt

- Strukturunterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern
- Folgen der weltweiten Arbeitsteilung (Globalisierung – Alternativen?)

2.3 Der Geographieunterricht in der Oberstufe

In der Oberstufe erreichen die Schüler in der Entwicklung ihrer **Lernkompetenz** einen Stand, der es ihnen ermöglicht, die Anforderungen des Studiums zu bewältigen und sie befähigt, lebenslang zu lernen. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass im Hinblick auf die Anforderungen des Studiums und des weiteren Berufslebens die Methoden-, die Sozial-, die Selbst- sowie die Sachkompetenz gleichermaßen und miteinander verknüpft entwickelt werden.
In der Thüringer Oberstufe werden im Bereich der **Sozial- und Selbstkompetenz** folgende Schwerpunkte gesetzt:

Die Schüler besitzen
- die Kompetenz, im globalen, regionalen und im lokalen Rahmen Konsequenzen individuellen Handelns zu erkennen und sich verantwortungsbewusst zu verhalten,
- ein eigenes Wertesystem, in dem Heimatverbundenheit und Weltoffenheit prägende Komponenten sind,
- auf dieser Grundlage eine Toleranz gegenüber den Werten anderer Kulturen und haben Respekt vor deren Lebensweise und Leistungen,
- ein Ökologiebewusstsein, dass sich bei der Auseinandersetzung mit Problemen einer intensiven Nutzung der Naturressourcen weiterentwickelt und sind in der Lage, Verhaltenskonsequenzen zu ziehen,
- die Kompetenz, sich in geographisch relevante gesellschaftliche Prozesse und Entscheidungen einzubringen,
- die Einsicht, dass die Erde Lebensgrundlage des Menschen ist und dass sie bewahrt werden muss,
- die Bereitschaft, sich mit Fragen der Hilfe und Solidarität für Benachteiligte auseinander zu setzen,
- die Bereitschaft und Kompetenz zum Praktizieren kooperativer Lernformen,
- ein hohes Maß an Kritikfähigkeit gegenüber dem eigenen Handeln und dem Handeln anderer.

Bei der Weiterentwicklung der Befähigung, sich sachgerecht und kritisch mit Prozessen auf allen räumlichen Betrachtungsebenen auseinander zu setzen, wird auch die **Sachkompetenz** ausgebildet.

Die Schüler
- haben vertiefte Kenntnisse über das Wechselverhältnis zwischen Mensch und Natur in verschiedenen Zeit- und Raumdimensionen,
- kennen das Wirkungsgefüge in natürlichen Systemen und erkennen zugleich dessen Verletzbarkeit und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung,
- lernen die Komplexität raumplanerischer Verfahren und Möglichkeiten der Teilhabe an diesem Prozess kennen,
- erkennen die Notwendigkeit einer "Eine-Welt"-Sicht,
- erkennen die ökonomisch und ökologisch determinierte Endlichkeit von Ressourcen und entwickeln Vorstellungen zur Zukunftssicherung,

- setzen sich mit dem Integrationsprozess Europas und den damit verbundenen räumlichen Konsequenzen auseinander,
- besitzen Kenntnisse über die Vorgänge der Globalisierung, Regionalisierung und Raumentwicklung am Beispiel Europas und des asiatisch-pazifischen Raums (nur Leistungskurs) und werten deren Auswirkungen,
- haben ein komplexes Raumverständnis und eine sichere Raumorientierung.

Der sichere und flexible Umgang mit den geographischen Arbeitsweisen und somit die Entwicklung der **Methodenkompetenz** sind eine grundlegende Zielstellung des Unterrichts. In den Leistungskursen wird darüber hinaus diese Kompetenz erweitert, da spezifische Arbeitsmethoden neu erarbeitet und vertieft werden.

Die Schüler können
- Probleme erkennen, daraus Fragestellungen entwickeln, selbstständig geeignete Methoden zu ihrer Lösung wählen und kombinieren,
- fächerübergreifende Verbindungen herstellen, Wissen und Methoden verschiedener Fächer kombinieren und in komplexen Zusammenhängen denken,
- Aufgaben auch langfristig, z. B. in Form einer Projektarbeit bearbeiten
- mit Modell- und Theoriebildung umgehen,
- selbstständig Darstellungsformen zur Kennzeichnung geographischer Sachverhalte, z. T. aus wissenschaftlichen Quellen in verschiedenen Dimensionsstufen auswerten,
- geographische Informationen selbstständig in eigene Darstellungsformen umsetzen, diese präsentieren und dazu auch moderne Medien, wie den Computer, einsetzen,
- geographische Sachverhalte recherchieren, kritisch bewerten, begründen, Zusammenhänge herstellen, prognostizieren und in der wirklichen und der medialen Umwelt beschreiben und beobachten,
- grundlegende physiogeographische und anthropogeographische Arbeitsmethoden bei der Arbeit vor Ort selbstständig anwenden,
- sachgerecht geographische Begriffe verwenden und sie Begriffssystemen zuordnen.

Bei der Entwicklung der **Lernkompetenz** wird in der Klassenstufe 10 mit dem Erreichen eines Abschlussniveaus zugleich die Basis für das Erreichen der Studierfähigkeit gelegt.

2.3.1 Klassenstufenplan 10

Ziele

Die Schüler erkennen die räumlichen Konsequenzen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns an ausgewählten Raumbeispielen. Sie entwickeln in diesem Zusammenhang ihre Urteils- und Kritikfähigkeit weiter.
Sie sind in zunehmendem Maße fähig, sich bei der Gestaltung ihrer Lebensumwelt zu engagieren und sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen. Sie erkennen die globale Dimension ihres lokalen Handelns.
Anhand von Raumbeispielen, die bevorzugt der Heimatregion entstammen, erwerben die Schüler vertiefte Kenntnisse über das Wechselverhältnis Mensch-Natur bzw. Gesellschaft-Natur. Daraus leiten sie die Notwendigkeit der Raumordnung ab, lernen bestimmte Instrumentarien und deren praktische Umsetzung kennen. Aus dem Wissen um die Endlichkeit von Ressourcen verstehen die Schüler die Unausweichlichkeit einer nachhaltigen Entwicklung.
Die Schüler erkennen Probleme und können selbstständig Fragestellungen ableiten. Sie finden selbst geeignete Methoden zu deren Lösung und zur Präsentation von Arbeitsergebnissen. Die bekannten allgemeinen Kulturtechniken sowie die geographischen Arbeitsmethoden werden sicher beherrscht und um spezifische Formen erweitert. Sie können Bodenprofile skizzieren und analysieren, vereinfachte Wetterkarten auswerten und Wettervorhersagen ableiten.
Die Schüler sind in der Lage, begründete Prognosen zu erstellen. Sie können mit den im unterrichtlichen Bereich zum Einsatz kommenden Medien sicher umgehen, beschaffen sich im außerunterrichtlichen Bereich selbstständig Informationen und bereiten diese auf.
Im Zusammenhang mit komplexen Problemen stellen die Schüler fächerübergreifende Verbindungen her, kombinieren Wissen und Methoden verschiedener Fächer und entwickeln dabei die Fähigkeit zum vernetzten Denken.
Durch kooperative Lernformen erwerben die Schüler Teamfähigkeit. Sie können sich einordnen und gegebenenfalls Führungsaufgaben übernehmen.

INHALTE

1. Natürliche Grundlagen menschlichen Lebens auf der Erde

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über den Aufbau des Erdkörpers und sie lernen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der Plattentektonik kennen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten grundlegende Einsichten in die Naturausstattung der Erde und in die Gesetzmäßigkeit naturgeographischer Vorgänge. Sie erkennen, dass Naturfaktoren in Ökosystemen in gegenseitiger Wechselwirkung stehen. Sie sollen befähigt werden, Auswirkungen und Gefahren menschlicher Eingriffe in den Naturhaushalt zu begreifen und sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur einzusetzen.

- Die Lithosphäre – Aufbau und Bewegungen

- Schalenbau der Erde
- Entstehung der Kontinente und Ozeane
- Kontinentalverschiebung – Plattentektonik (Beweise, Plattenbewegungen, Prozesse an den Plattenrändern, Vulkanismus und Gebirgsbildung)

- Die Atmosphäre – Aufbau und klimawirksame Vorgänge (Aufbau der Erdatmospäre – Strahlungsbilanz)
- Bedrohung und Schutz der Erdatmosphäre
- anthropogen bedingte Klimaveränderungen
- Treibhauseffekt - Ozonproblematik

- Grundzüge der planetarischen Zirkulation
- Klimageographische Gliederung der Erde

2. Der Mensch als Nutzer und Gestalter seines Lebensraumes

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die räumlichen Konsequenzen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns an augewählten Raumbeispielen. Sie werden in zunehmendem Maße fähig, sich bei der Gestaltung ihrer Lebensumwelt zu engagieren und sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen. Sie erkennen die globale Dimension ihres Handels.

- Entstehung der Kulturlandschaften (traditioneller Ackerbau, Intensivlandwirtschaft, ökologischer Landbau)
- Entwaldung großer Teil Mittel- und Südeuropas (Ursachen und Folgen)

Struktur und Entwicklung von Landschaften
- System der Geofaktoren und ihr Zusammenwirkung
- Geofaktor Boden (Verwitterung und Bodenbildung, Bodentypen, Bodenhorizonte)
- Geofaktor Klima (Wetterprozesse, Wettererscheinungen, Zyklonen, Überschwemmungen)

Veränderung von Landschaften durch anthropogene Eingriffe
- Folgen von Flussregulierungen
- Folgen von Bergbau bzw. Talsperren
- Folgen intensiver landwirtschaftlicher Nutzung
- Folgen der Eingriffe durch Verkehrserschließung

Raumplanung – Mittel des Interessenausgleichs
- Planung auf Gemeindeebene (u.a. Gewerbegebiete, Wohngebiete, Flächennutzungsplan)
- Raumplanung auf Landes- und Bundesebene (u.a. Verkehrsprojekte, Naturschutzgebiete)
- Ziele und Instrumente der Raumordnung